

Basismundartliche Wörter

Adern, Alpmeister, Augen, Äste, Baum, Bächlein, Beispiel, Besen, Blumen, Blümlein, Bohnen, Brücke, Burg, Bürger, daheim, dick, Dorn, Dornen, drei, dunkel, dürfen, einfach, Eis, Emd, Feld, Fenster, Fleisch, flott, folgen, Föhn, Freude, Frosch, Fuchs, Füchse, fürchten, Gartenarbeit, gär, Geiss, Geissel, geräucht, getragen, graben, Gras, grün, haben, Halde, Häuslein, heben, Heizung, Hemd, her, Heu, Holzbödili, Hund, hübsch, ihiworga, käme, Käse, kein, Kind, Korn, könnte, Körblein, Körnlein, krachen, Kuh, Küche, lachen, lassen (sie), Laub, leer, leisten, Leiter, Leiterchen, Leitung, Liechtenstein, Lohn, machen, Magen, Mädchen, menga, Messe, Monat, Mond, morgen, nähme, nirgends, nur, Rank, Rechen, rein, Riemen, Rohre, Rösser, Rücken, sagen, Samen, sägen, Schaben, Schafe, Schlüssel, schon, schön, Schüssel, Schwager, schwer, Seile, sich, Sicht, sie, Stein, Steine, Tag, Tasche, Täli, tät, Teile, tun, Türka, überhaupt, Verdienst, vielleicht, Vorteil, Wagen, Wald, Waldweg, waschen, weben, Weg, Weizen, wichtig, Wiese, wird, wirklich, Wirt, Wolle, Wurzel, zäh, Zeine, Zeinen, zur.

Entsprechend der Häufigkeit des Auftretens in den Texterhebungen werden auch im Fragebogen einzelnen Phänomen mehr oder weniger Belegwörter zugeordnet.

Spezielles Augenmerk wird der Entwicklung der Nasalierung im Unterland geschenkt werden. Die Erhebungen zur Basismundart haben hierzu wenig gebracht. Nasalierungen waren nur mehr vereinzelt festzustellen.

Auch teilnehmende Beobachtungen und das Abhören von Tonmaterial bekräftigen die Hypothese, dass die Nasalierung im Unterland im Rückzug begriffen ist, nachdem sie früher nach den Arbeiten von Jutz einmal viel stärker vertreten war.⁹⁴ Es muss festgestellt werden, ob und wie stark die Nasalierung in den Unterländer Ortsmundarten noch vorhanden ist. Die Erhebung erfolgt mittels Wortlisten, sämtliche Laute werden sowohl in an-, inwie auch auslautender Stellung abgefragt.

4.2.3.1.

AUSWAHL DER REDEDETERMINANTEN

Es gilt für unser Experiment die Determinanten zu definieren, die die Sprachproduktion bestimmen, und deren Anzahl soweit zu reduzieren, dass neben den linguistischen Ergebnissen auch über einzelne extralinguistische Faktoren, die unser sprachliches Handeln hauptsächlich bestimmen, Aussagen gemacht werden können. Verschiedene soziale und situative Determinanten beeinflussen die Sprachproduktion.⁹⁵

- Determinanten auf der Kommunikatorseite sind: Berufstätigkeit, Intention, psychischer Zustand, Alter, soziales Geschlecht, Bildung, Pendlerstatus, Muttersprache, Nationalität.
- Determinanten auf der Rezipientenseite sind: angenommene Sachkompetenz, vermuteter Rang, Thema, Anzahl der Hörer.
- Determinanten auf der Gegenstandsseite sind: Thema/Inhalt, Stil, Vorbereitung, Raum, Öffentlichkeit, Untersuchungsinstrument.

Nicht alle sozialen und situativen Faktoren können in die Untersuchung miteinbezogen werden. Aus diesem Grund ist es für die Validität der Arbeit unerlässlich, sich Rechenschaft zu geben, inwieweit einzelne Faktoren vernachlässigt werden können, ohne die Untersuchung und damit die Ergebnisse negativ zu beeinflussen. Es stellt sich in unserem Fall die Frage, welche Rededeterminanten für den Lautwandel in unserem Land hauptsächlich verantwortlich sind. Wir diskutieren den Einbezug der wichtigsten sozialen und situativen Faktoren in die Untersuchung.

Wie Untersuchungen⁹⁶ belegen, korrelieren lexikalische Interferenzen mit dem Alter der Probanden, dem Gesprächsthema und dem Grad der Öffentlichkeit eines Gesprächs. In der Untersuchung der alltäglichen Sprache der Mundartdomänen⁹⁷ verzichten wir auf die Berücksichtigung der beiden Determinanten <Grad der Öffentlichkeit> und <Gesprächsthema>, weil diese für alle Befragungen in etwa identisch sind.